

## Genau hingeschaut

Ingrid Rose und Gisela Laufer haben den Bürgerpreis für wachsame Nachbarn erhalten. Dank ihnen wurden zwei Einbrecher dingfest gemacht.

Seite III



# Kornwestheim & Kreis Ludwigsburg



## Hubl im Gespräch

Kim Hubl, Frauentrainer des FC Remseck-Pattonville, kann entspannt auf die Hinrunde blicken. Sein Team ist ungeschlagen Erster.

Seite VII

Samstag, 16. Dezember 2017

## Kornwestheim Der Gemeinderat trifft Entscheidungen für den Haushalt 2018

### Stadträte sehen andere in der Pflicht

**Kornwestheim** Die Stadt wird den Verein „Kooperationszentrum Logistik“ (Klok) verlassen. Von Werner Waldner

Die Entscheidung war knapp: Mit 12:11 Stimmen bei drei Enthaltungen hat sich der Gemeinderat am Donnerstagabend dafür ausgesprochen, den Verein „Kooperationszentrum Logistik“ zu verlassen. Die Mitgliedschaft der Stadt wird zum 31. Dezember 2018 enden. Wie es mit dem Klok, das seinen Sitz auf dem Salamander-Areal in Kornwestheim hat, weitergeht, das ist offen. Aber Dr. Walter Rogg, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart, zeigt sich nicht gerade optimistisch. „Um die Zukunft des Klok ist es nicht gut bestellt“, sagte er auf Nachfrage unserer Zeitung.

Kornwestheim war nicht nur Gründungs-, sondern auch eines von drei Premi- ummitgliedern des Vereins. Die Wirtschaftsförderung der Region zahlte jedes Jahr 25 000 Euro in die Vereinskasse ein, Ludwigsburg und Kornwestheim jeweils 12 500 Euro. Aus Kornwestheim fließt das Geld im kommenden Jahr zum letzten Mal, und Rogg hat die Sorge, dass auch Ludwigsburg den Ausstieg plant. Möglichst schnell solle eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen werden, bei der Kas- sensturz gemacht und die Planungen für 2018 überprüft würden. „Und dann werden wir eine ehrliche Entscheidung treffen“, sagt der oberste Wirtschaftsförderer der Region.

Bemühungen der Kornwestheimer Oberbürgermeisterin Ursula Keck, derzeit Vereinsvorsitzende bei Klok, neue Träger für das Kooperationszentrum Logistik zu finden, hatten bis dato keinen Erfolg. Sie hätte gerne mit der Kündigung noch gewartet, um länger nach Kooperationspartnern suchen zu können. Aber da mochte eine Mehrheit des Gemeinderats nicht mitspielen. Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung habe sich der Gemeinderat vor einem Jahr für den Ausstieg ausgesprochen, erinnerte Ralph Rohfleisch, Vorsitzender der Fraktion Grüne/Linke. Und jetzt sei der Zeitpunkt gekommen, die Mitgliedschaft zu kündigen. Es sei schade, sagte er, dass andere Institutionen kein Interesse daran zeigten, beim Klok einzusteigen.

Gabi Walker, Vorsitzende der Freien-Wähler-Fraktion, hofft, dass mit dem Ausstieg von Kornwestheim Bewegung in die Sache kommt. Vielleicht würden andere ja jetzt in die Bresche springen. Sie kritisierte aber auch, dass der Gemeinderat das ganze Jahr über vom Kooperationszentrum nichts gehört habe. „Da kann's ja so wichtig nicht sein.“ Das Klok, so Stadträtin Theresia Liebs (FreieWähler), sei eine Aufgabe für das Land und die Region, nicht aber für Kornwestheim. „Wenn sie die Chancen von Klok nicht erkennen, dann müssen wir es auch nicht retten“, sagte sie.

Als Fürsprecher für das Klok traten lediglich Prof. Walter Habenicht (SPD) und Hans Bartholomä (CDU) auf. „Ich würde gerne einmal“, sprach Gabi Walker die beiden Stadträte direkt an, „was wir für die 12 500 Euro bekommen haben.“ Klok, antwortete Habenicht, verbessere die logistischen Strukturen in der Region. „Davon profitieren auch wir als Stadt Kornwestheim.“ Aber er räumte an, dass Klok keine Aufgaben erfülle, die sich direkt auf Kornwestheim bezögen.

Sollte der Klok-Verein, bei dem unter anderem auch die Häfen Plochingen und Stuttgart sowie die Stadt Plochingen Mitglied sind, aufgelöst werden, dann gehe der Region „großes Wissen und große Erfahrung“ in Sachen Logistik verloren, sagte Dr. Walter Rogg im Gespräch mit unserer Zeitung. Und zwei Mitarbeiter müssten um ihren Arbeitsplatz bangen – eine Sekretärin und ein Projektmanager. Er zeigte sich enttäuscht von dem Votum des Kornwestheimer Gemeinderats. „Es geht ja nicht um viel Geld. Und dafür wird ein großer Schaden angerichtet.“

Stadtrat Prof. Walter Habenicht, der für den Gemeinderat im Beirat des Klok aktiv und dort auch Vorsitzender war, ist gestern von seinem Amt zurückgetreten. Das teilte er in einem Schreiben an die OB mit.



Stadträte fast aller Coleur haben dafür gestimmt, die Erhöhung der Kindergartengebühren auszusetzen.

Foto: dpa

## Kindergartengebühren werden im nächsten Jahr nicht erhöht

**Kornwestheim** Ein Antrag der Fraktion Grüne/Linke findet im Gemeinderat überraschend eine Mehrheit. Von Werner Waldner

Neun Monate ist es her, dass die Stadträte mit großer Mehrheit eine schrittweise Anhebung der Kindergartengebühren beschlossen haben. Am Donnerstagabend stoppten sie das Vorhaben. Im kommenden Jahr werden die Kindergartengebühren nicht erhöht. Dafür sprachen sich in der Sitzung des Gemeinderats Stadträte der Fraktion Grüne/Linke, der SPD und der Freien Wähler aus. Letztere hatten sogar einen Antrag gestellt, zwei Jahre lang die Gebühren auf dem jetzigen Stand einzufrieren. Dazu konnten sich die Sozialdemokraten aber nicht durchringen, sodass dieser Antrag keine Mehrheit fand. Die CDU hätte es gerne bei dem ursprünglichen Plan belassen, sukzessive den Landesrichtsatz zu erreichen.

Sowohl Oberbürgermeisterin Ursula Keck als auch der Erste Bürgermeister Dietmar Allgaier hatten davor gewarnt, die Kindergartengebühren nicht zu erhöhen. Es gehe hier nicht nur um Mehreinnahmen, betonte die OB, sondern auch darum,

den Standard in Kornwestheim zu wahren. So weise die Stadt ein außerordentlich breites Betreuungsangebot auf. Für bis zu zehneinhalb Stunden könnten Eltern ihren Nachwuchs in Kornwestheim im Kindergarten abgeben. Keck erinnerte zudem daran, dass in Pattonville und in den Nachbar- kommunen der Landesrichtsatz verlangt werde. „Ich glaube, dass die Erhöhung für die Eltern in Ordnung geht“, so die Oberbürgermeisterin.

Für die Mehrheit der Stadträte aber nicht. Ralph Rohfleisch, Vorsitzender der Fraktion Grüne/Linke, gab zu bedenken, dass die Stadt Kornwestheim in den vergangenen Jahren jeweils über eine Million Euro an Personalkosten in den Betreuungseinrichtungen gespart hätte, weil Stellen mangels Bewerbern nicht hätten besetzt werden können. Das wäre in etwa so, als würde der VfB jedes Spiel nur mit zehn Mann bestreiten. Gabi Walker, Vorsitzende der Freien-Wähler-Fraktion, sieht in dem Aussetzen der Erhöhungen auch ein Stück

Gerechtigkeit. Zu Beginn der Haushaltskonsolidierung seien insbesondere Entscheidungen getroffen worden, die die Familien belastet hätten.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Hans-Michael Gritz forderte eine grundsätzlich andere Struktur der Kindergartengebühren. Sie müsste sich an dem Einkommen der Eltern orientieren. Aber er räumte ein, dass diese Sozialstaffelung nicht so schnell erreichbar sei.

Bleibt die CDU, und sie blieb bei ihrem Ja zur Gebührenanhebung. Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Silvia Stier nannte das Vorgehen der anderen Fraktionen „populistisch“. Wer jetzt nicht die Gebühren erhöhe, der übertrage die Last nur auf spätere Jahre und damit auf den nächsten Gemeinderat. Es sei besser, die Gebühren kontinuierlich anzupassen als in einem großen Sprung.

So sieht es auch der Erste Bürgermeister Dietmar Allgaier, der zudem bemängelte, dass die Haltbarkeitszeit von Gemeinderatsbeschlüssen zu den Kindergartengebühren bei noch nicht einmal einem Jahr liege. Das stehe nicht gerade für Verlässlichkeit. Zudem könnten Stadtverwaltung und Eltern nicht planen.

## Vereinsförderung bleibt auf hohem Niveau

**Kornwestheim** Aber: Kein Geld mehr für den Besonderen Film. Mieten und Pachten für Hallen und Plätze steigen. Von Werner Waldner

Viel ist nicht geblieben von dem, was einst als Ziel ausgegeben worden ist: 140 000 Euro wollte die Stadt bei der Kultur- und Sportförderung einsparen. Nunmehr werden es wohl nur 20 000 Euro sein, um die der Kornwestheimer Haushalt entlastet wird. Der Gemeinderat hat sich am Donnerstagabend einstimmig für die neuen Richtlinien ausgesprochen. Dissens gab es lediglich in der Frage, für welchen Zeitraum die neuen Vorgaben gelten sollen. Mit den Stimmen aus den Fraktionen SPD, Freie Wähler und Grüne/Linke – sie hatte auch einen entsprechenden Antrag gestellt – beschloss der Gemeinderat eine Laufzeit von zwei Jahren. Stadtverwaltung und CDU-Fraktion plädierten für fünf Jahre.

Die Kultur- und Sportförderung, das ist eine Wissenschaft für sich. Und die wird nicht verständlicher, mutmaßt Beate Stillner, stellvertretende Leiterin des Fachbereichs Kultur und Sport. „Durch die Bei-

haltung aller Zuschussarten und der unterschiedlichen Modifizierungen im Bereich Kultur und Sport wird der Arbeits- und Berechnungsaufwand sogar erhöht“, schreibt sie in der Vorlage für die Stadträte. Das widerspreche dem ursprünglichen Ziel, den Aufwand zu minimieren, weil im Fachbereich Personalstellen gestrichen

### WEITERE BESCHLÜSSE ZUR KULTUR- UND SPORTFÖRDERUNG

**Städtische Orchester** Der Dirigentenzuschuss sinkt um fünf Prozent auf 13 900 Euro. Fürs kommende Jahr sind Gespräche zwischen Stadt und Städtischen Orchestern vorgesehen, um ab 2019 eine neue Vereinbarung zu beschließen.

**Verein für Geschichte und Heimatpflege** Der Verein er-

hält einen jährlichen Zuschuss von 270 Euro, zudem maximal 2000 Euro als Zuschuss für die Geschichtsblätter. Zudem gibt's 2018 einen Zuschuss von 2000 Euro für die Betriebskosten, die in der Unterkunft in der Mühlhäuser Straße (Stadtgeschichtliche Sammlungen) anfallen. Das Haus muss der Verein aber im kommenden Jahr räumen.

**Sanitätsdienste** Maximal 2000 Euro stellt die Stadt den Vereinen zur Verfügung.

**Hallenbadzuschüsse** Sie werden um fünf Prozent gekürzt. DLRG, Skizunft und SVK erhalten 65 Prozent der von den Stadtwerken in Rechnung gestellten Hallenbadnutzung ersetzt, der Behindertensport bekommt 48 Prozent.

worden seien. Mit den neuen Richtlinien folgt der Gemeinderat weitestgehend den Wünschen der Vereine. Die Kulturvereine erhalten künftig 84 000 Euro als Zuschüsse von der Stadt, bisher waren es 90 000 Euro. Die Sportförderung wird von 120 000 auf 106 000 Euro heruntergefahren. Kein Geld gibt es künftig für den Besonderen Film im Capitol-Kinocenter, der zurzeit noch mit 5000 Euro unterstützt wird.

Der Arbeitsgemeinschaft Kirchenmusik stellt die Stadt künftig 4760 Euro für Konzerte zur Verfügung. Lediglich 3000 Euro

hatte die Stadtverwaltung auf ihrer Vorschlagsliste ausgewiesen. Das empfand insbesondere SPD-Stadtrat Prof. Walter Habenicht als zu gering. Habenicht stellte in der Gemeinderatssitzung einen Antrag, eben jene 4760 Euro für die Kirchenmusik bereitzustellen und fand damit Fürsprecher in seiner eigenen Fraktion und bei der CDU. Weil sich sechs Stadträte der Stimme enthielten, war das Begehren des Sozialdemokraten mehrheitsfähig.

Auf Mehrausgaben müssen sich Sportvereine bei den Gebühren und Entgelte für Sporthallen, Sportplätzen und Veranstaltungsräumen einstellen. So steigen beispielsweise die Stundenverrechnungssätze für Trainingszeiten und Veranstaltungen in den Sporthallen um 25 Prozent. Neu eingeführt wird ein Jugendgebührensatz von 20 Prozent der Erwachsenenentgelte. Bei den Veranstaltungsräumen werden die Gebühren um 30 Prozent angehoben. Und das gilt auch für die Sportplätze. Die Stadtverwaltung hatte zu Beginn der Haushaltskonsolidierung mit erheblich höheren Einnahmen kalkuliert. Und auch auf diesem Feld haben die Vereine die Stadträte von ihren Argumenten überzeugen können.

### Kommentar

## Durchaus bemerkenswert

Die öffentliche Diskussion über den Haushalt hat der Kommunalpolitik gut getan.

Von Werner Waldner

N a also, es geht ja doch – der Austausch von Meinungen, das Ringen um Positionen, das Abstimmen mit nur knappen Ergebnissen. Die Gemeinderatssitzung vom Donnerstagabend als „Sternstunde der Demokratie“ zu bezeichnen, das wäre auf jeden Fall zu hoch gegriffen. Aber es war ermutigend zu erleben, wie die Stadträte über Fraktionsgrenzen hinweg nach Mehrheiten suchten und sie auch fanden.

Zugegeben, die Beschäftigten aus dem Rathaus werden an diesem freien Spiel der Kräfte nur wenig Gefallen finden, macht es doch das Arbeiten weniger planbar. Ein im Frühjahr mühsam aufgestellter und im Gemeinderat schließlich auch mehrheitsfähiger Plan, dass die Kindergartengebühren sukzessive angehoben werden, gilt plötzlich nicht mehr. Die Gültigkeit der Vereinsförderlinien begrenzen die Stadträte – wie aus dem Nichts – auf nur noch zwei Jahre, nachdem sie bisher fünf Jahre galten. Ebenso überraschend, dass eine Mehrheit der Stadträte ihr Herz für die Kirchenmusik entdecken und Kürzungen des Etats auf ein Minimum herunterhandeln.

In Sachen Kooperationszentrum Logistik wirkte die Entscheidung allerdings überhastet. Nicht unwahrscheinlich, dass der Ausstieg Kornwestheims dazu führt, dass sich der Verein auflöst und die Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz verlieren. Es wäre angemessen gewesen, das Klok hätte sich und seine Arbeit vorstellen dürfen. Dann hätte das Votum mit fundiertem Wissen getroffen werden können.

Aber insgesamt ist die Art und Weise, wie über den Doppelhaushalt 2018/2019 diskutiert worden ist, ein gutes Zeichen für die kommunale Demokratie. Möglicherweise gab's all diese Diskussionen in ähnlicher Weise auch schon in der Vergangenheit – allerdings hinter verschlossenen Türen an einem Samstag im November, an dem der nicht öffentlich tagende Haushaltsausschuss zusammenkam. Wer welche Position zu welchem Thema vertritt, das war allenfalls zwischen den Zeilen dieses Jahr hatte man sich entschlossen, ihn nicht einzuberufen, sondern die Auseinandersetzungen über den Doppelhaushalt 2018/2019 und die Anträge der Fraktionen coram publico zu führen.

Das war spannend zu erleben, und der Kommunalpolitik hat's gut getan. Sie hat an Lebendigkeit gewonnen. Wir wollen das kleine Kornwestheim jetzt nicht als Beispiel für das große Berlin heranziehen. Aber so könnte man sich die Arbeit einer Minderheitsregierung auch vorstellen. Argumente austauschen – und dann schauen, für welche Position es eine Mehrheit gibt.